Antrag A105

Zionismus ist Rassismus

Antragstellerin: Lubna Speitan

Typ: E-Antrag (Politik)

1 Kurzfassung

Dieser Antrag definiert Zionismus, erkennt seinen anhaltenden Schaden für Palästinenser:innen an, und will klarstellen, dass die Grüne Partei (Grüne Partei) Zionismus ablehnt. Er bekräftigt ferner das Recht auf Selbstbestimmung und Befreiung des palästinensischen Volkes und unterstützt die Errichtung eines einzigen demokratischen palästinensischen Staates im ganzen historischen Palästina.

2 Antragstext

Zionismus ist eine politische Ideologie, die die Schaffung — und, nun da er existiert, die Fortsetzung — eines ethno-nationalistischen Jüdischen Staates im historischen Palästina mittels Ausschließung und/oder Beherrschung der nichtjüdischen Bevölkerung forderte. Die wirkliche, materielle Manifestation des Zionismus ist die historische und andauernde Entmenschlichung, Vertreibung, Enteignung, Entrechtung und Zerstörung der Palästinenser:innen gewesen. Dies beruht auf europäischen siedlerkolonialen Systemen von Herrschaft und Unterdrückung, welche auch Rassenhierarchien zwischen Jüdinnen und Juden verschiedener Ethnien in Palästina geschaffen haben.

Die Praxis der zionistischen Ideologie, die Ethnonationalismus fördert, privilegiert eine ethnische Gruppe auf Grundlage der Unterwerfung anderer. Zionismus ist Israels Gründungsideologie.

Der Zionismus hat ein Apartheid-Regime zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer geschaffen und sucht es aufrechtzuerhalten — und wo möglich auszudehnen —, das darauf ausgelegt ist, die Überlegenheit einer Grup-

Motion A105

Zionism is Racism

Proposer: Lubna Speitan

Type: E Motion (Policy) [3]

1 Synopsis

This motion defines Zionism, recognises its continued harm to Palestinians, and seeks to clarify that the Green Party is opposed to Zionism. It further affirms the right to self-determination and liberation of the Palestinian people and supports the establishment of a single democratic Palestinian State in all of historic Palestine. [4]

2 Motion text

Zionism is a political ideology which called for the creation — and, now it exists, the continuity — of an ethnonationalist Jewish State in historic Palestine to the exclusion and/or domination of the non-Jewish population. The real, material manifestation of Zionism has been the historic and ongoing dehumanisation, displacement, dispossession, disenfranchisement and destruction of Palestinians. This is based upon European settler-colonial systems of domination and oppression, which has also created racial hierarchies between Jews of different ethnicities in Palestine.

The practice of Zionist ideology, promoting ethnonationalism, privileges one ethnic group on the basis of the subjugation of others. Zionism is Israel's foundational ideology.

Zionism has created and seeks to maintain — and where possible — expand, an apartheid regime between the Jordan River and the Mediterranean Sea, designed to cement the supremacy of one

pe, nämlich der Juden, über eine andere, nämlich die Palästinenser:innen, zu zementieren. Deshalb ist Zionismus rassistisch.

group, Jews, over another, Palestinians. As such, Zionism is racist.

Dieser Antrag richtet sich gegen die politische Ideologie und Praxis des Zionismus, wie definiert, und nicht gegen den religiösen oder ethnischen Hintergrund derer, die sich als Zionist:innen identifizieren mögen. Nicht alle Jüdinnen und Juden sind Zionist:innen, und nicht alle Zionist:innen sind Juden:Jüdinnen.

This motion is aimed at the political ideology and practice of Zionism, as defined, and not at the religious or ethnic background of those who may identify as Zionists. Not all Jews are Zionists and not all Zionists are Jews.

Den Zionismus abzulehnen und die Befreiung des palästinensischen Volkes zu unterstützen, ist keine Diskriminierung jüdischer Menschen. Es ist ebenfalls nicht diskriminierend, die Errichtung eines einzigen demokratischen palästinensischen Staates zwischen Jordan und Mittelmeer mit gleichen Rechten für alle zu unterstützen.

Rejecting Zionism and supporting the liberation of the Palestinian people is not discriminatory against Jewish people. Nor is it discriminatory to support the establishment of a single democratic Palestinian State between the Jordan river and the Mediterranean Sea with equal rights for all.

Der Zionismus ist grundsätzlich unvereinbar mit antirassistischen Prinzipien, Gleichwertigkeit und Gerechtigkeit.

Zionism is fundamentally incompatible with anti-racist principles, equality and justice.

2.1 Die Konferenz beschliesst

1. Die Grüne Partei erklärt sich zur anti-Zionistischen Partei.

2. Die Grüne Partei lehnt Versuche ab, die rassistische Unterwerfung und Unterdrückung der Palästinenser:innen zu normalisieren; Anti-Zionismus mit Antisemitismus gleichzusetzen; palästinensische Menschenrechte zu leugnen oder zu verkleinern ; Hierarchien des Rassismus zu schaffen, sowie Apartheid, ethnische Säuberung oder Völkermord zu normalisieren oder zu rechtfertigen. Damit lehnen wir die Übernahme oder Verwendung der rechtlich nicht bindenden IHRA- und JDA-Definitionen von Antisemitismus (oder ähnlicher) in Rahmenwerken ab, die dazu benutzt wurden, legitime Kritik an den Handlungen des Staates Israel zum Schweigen zu bringen. Wir bekräftigen, dass Definitionen antijüdischer Diskriminierung jüdische Identität nicht mit zionistischer Ideologie oder politischer Praxis gleichsetzen dürfen. Wie bei jeder ethnischen oder religiösen Gruppe sollte einer gesamten Gruppe keine einzige politische Ideologie zugeschrieben werden.

3. In Anschluss an Antrag E05, der bekräftigte, dass Israel ein Apartheid-Staat ist, der Völkermord begeht, und an Antrag E07, der Reparationen und Rechenschaftspflicht unterstützt, unterstützt die Grüne Partei die Errichtung eines einzigen demokratischen

2.1 Conference resolves that

1. The Green Party declares itself to be an anti-Zionist party.

2. The Green Party rejects attempts to normalise the racist subjugation and oppression of Palestinians; to equate anti-Zionism with antisemitism; to deny or minimise Palestinian human rights; to create hierarchies of racism; and to normalise or attempt to justify apartheid, ethnic cleansing or genocide. With this we reject the adoption or use in frameworks of the non-legally binding IHRA [5] and JDA definitions of antisemitism (or alike), which have been weaponised to silence legitimate criticisms of the actions of the state of Israel.[SOC note sentence deleted OoO no consequential action (SOCC E2(f))]We affirm that definitions of anti-Jewish discrimination should not equate Jewish identity with Zionist ideology or political practice. As with any ethnicity or faith group, no single political ideology should be ascribed to an entire people.

3. Following from Motion E05, which affirmed that Israel is an apartheid State committing genocide, and Motion E07 supporting reparations and accountability, the Green Party supports the establishment of a single democratic Palestinian State

palästinensischen Staates in ganz historisch Palästina mit Jerusalem als Hauptstadt, gleichen Rechten für alle und dem Rückkehrrecht der Palästinenser:innen und ihrer Nachkommen.

in all of historic Palestine with Jerusalem as its capital, equal rights for all, and the right of return for Palestinians and their descendants.

4. Die Grüne Partei bekräftigt das unveräußerliche Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts des palästinensischen Volkes auf Widerstand und Befreiung von israelischer Besatzung, Herrschaft und Unterwerfung, und erkennt an, dass der Kampf zur Erreichung dieser Befreiung mit allen Mitteln des Völkerrechts legitim ist.

4. The Green Party affirms the Palestinian people's inalienable right to self-determination, including the right of the Palestinian people to resistance and liberation from Israeli occupation, domination and subjugation, and acknowledges that the struggle to achieve that liberation by all available means under international law is legitimate.

5. Die Grüne Partei folgt dem Aufruf der palästinensischen Zivilgesellschaft, weitreichende Boykotte zu verhängen und De-investitionsinitiativen gegen Israel umzusetzen, ähnlich denen, die während der Apartheidsepoche gegen Südafrika angewandt wurden, und fordert die britische Regierung auf, vollständige Embargos und Sanktionen gegen Israel zu verhängen.

5. The Green Party heeds the call from Palestinian civil society to impose broad boycotts and implement divestment initiatives against Israel similar to those applied to South Africa in the apartheid era, and calls upon the United Kingdom Government to impose full embargoes and sanctions against Israel.

6. Die Grüne Partei fordert die Freilassung aller palästinensischen politischen Gefangenen (einschließlich Marwan Barghouti), ein Ende der Verwaltungshaft gegen Palästinenser:innen durch Israel sowie die Behandlung palästinensischer Kombattant:innen gemäß dem humanitären Völkerrecht, insbesondere gemäß jener Bestimmungen, die sich mit Kriegsgefangenen im ersten Zusatzprotokoll der Ergänzungen von 1977 zu den vier Genfer Konventionen von 1949 bezüglich des Schutzes der Opfer internationaler bewaffneter Konflikte.

6. The Green Party calls for the release of all Palestinian prisoners of conscience (including Marwan Barghouti), the end of the use of administrative detention of Palestinians by Israel, and the treatment of Palestinian combatants in accordance with international humanitarian law, including in particular those provisions dealing with prisoners of war in the First Additional Protocol of the 1977 amendments to the Four Genevan Conventions of 1949 relating to the Protection of Victims of International Armed Conflicts.

7. Die Grüne Partei fordert die Streichung von Palestine Action aus der Liste der verbotenen Organisationen in Schedule 2 des Terrorismusgesetztes (d.h. Aufhebung der Verbotsliste).

7. The Green Party calls for the removal of Palestine Action from the list of proscribed organisations in Schedule 2 to the Terrorism Act 2000 (i.e. deproscription).

8. Die Grüne Partei fordert die Freilassung aller Gefangenen, die wegen gewaltfreien friedlichen Widerstands zugunsten palästinensischer Rechte und gegen Völkermord, Apartheid und die illegale Besatzung Palästinas inhaftiert sind, und unterstützt die Forderungen der Gefangenen für Palästina .

8. The Green Party calls for the release of all prisoners detained for non-violent direct action in support of Palestinian rights and the end of the genocide, apartheid and the illegal occupation of Palestine and supports the demands of the Prisoners for Palestine.[4]

2.2 Von der Partei umzusetzende Maßnahmen

2.2 Actions for the party to take

Die Grüne Partei übernimmt folgende Maßnahmen:

[6] The Green Party adopts the following action points:

1. Dieser Antrag wird nach Maßgabe der Regeln und

1. This motion will be incorporated into the Green Party's Record of Policy Statements as appropria-

Verfahren in die Record of Policy Statements der Grünen Partei aufgenommen und beworben.

2. Zionismus, wie oben definiert, wird wie jede andere Form von Rassismus behandelt; dieser Antrag wird nach Maßgabe und gemäß der üblichen Praxis der Anti-Rassismus Arbeitsgruppe umgesetzt.

3. Die Positionen zur internationalen Politik innerhalb dieses Antrags werden nach Maßgabe und gemäß der üblichen Praxis von der Internationalen Politikarbeitsgruppe umgesetzt.

Wir bekräftigen unser Engagement, Zionismus in unserer internen und externen Kommunikation ausdrücklich abzulehnen.

Das britische und walisische Parlament, die Londoner und Mayoralt Versammlungen sowie lokale Räte und Behörden müssen ihre Befugnisse nutzen, um Völkermord, Besatzung und Apartheid zu beenden. Gewählte grüne Vertreter:innen werden weiterhin alle einschlägigen Gremien unter Druck setzen, um diese Ziele zu erreichen. Dieser Antrag stellt sicher, dass unsere Positionen mit Völkerrecht, Fairness sowie unserem Engagement für Gerechtigkeit und Menschenrechte übereinstimmen.

Abgeordnete, Mitglieder der Londoner und Mayoralt Versammlungen, Ratsmitglieder und angehende Mitglieder des Senedd sollten in ihren jeweiligen Kammern Maßnahmen ergreifen, um lokale, subnationale und nationale Unterstützung für Palästina zu schaffen: Beendigung jeglicher Investitionen in Israel; Forderung nach Frieden und Rechenschaftspflicht; Beendigung haarsträubender Verstöße gegen das internationale Menschenrecht und die Völkermordkonventionen; sowie unmittelbare Schritte zu Rechenschaftspflicht, Reparationen und Gerechtigkeit für das palästinensische Volk .

3 Begründung

Dieser Antrag erkennt formal an, dass Zionismus Rassismus ist. Er wurde von palästinensischen Mitgliedern verfasst und entwickelt, in Konsultation mit Global Majority Greens, Muslim Greens, Jewish Greens, Greens Organise, Young Greens, Vegan Greens, Policy, LGBTIQA+ Greens, Trans Greens, externen Gruppen, Aka-

te and promoted in accordance with our rules and procedures.

2. Zionism, as defined above, will be treated as any other form of racism, and this motion will be implemented by the Anti-Racism Policy Working Group as appropriate and in accordance with its ordinary practice.

3. The positions on international policy within this motion will be implemented by the International Policy Working Group as appropriate and in accordance with its ordinary practice.[SOC note sentence deleted OoO no consequential action (SOCC E2(f))]

We affirm our commitment to explicitly opposing Zionism in our internal and external communications going forward.

The UK and Welsh Parliaments, the London and Mayoral Assemblies, and Local Councils and Local Authorities must exercise their authority to end the genocide, occupation and apartheid. Elected Green representatives will continue to put pressure on all and any relevant bodies to achieve these goals. This motion ensures our positions comply with international law, equity, and our commitment to justice and human rights.

MPs, London and Mayoral Assembly Members, Councillors, and prospective Members of the Senedd should take measures at their respective chambers to create local, sub-national, and national action for Palestine, ending any investments in Israel; demanding peace and accountability, and an end to the egregious violations of international humanitarian law and the genocide conventions, and an immediate move towards accountability, reparations, and justice for the Palestinian people. [7]

3 Briefing paper

This motion formally acknowledges that Zionism is Racism. Drafted and developed by Palestinian members, in consultation with Global Majority Greens, Muslim Greens, Jewish Greens, Greens Organise, Young Greens, Vegan Greens, Policy, LGBTIQA+ Greens, Trans Greens, exter-

demiker:innen, Historiker:innen und Jurist:innen. Diese Arbeit wird sicherstellen, dass Antirassismus, Gleichstellung und dekoloniale Prinzipien so angewendet werden, wie es von der Antirassismus-Politik-Plattform (Antirassismuspolitik Platform) gefordert wird. Externe unterstützende Kampagnengruppen sind unter anderem Greenwich Palestine Alliance (GPA), Trade Unionists for Palestine (TUP), International Jewish Anti-Zionist Network (IJAN), Jewish Network for Peace (JNP), Palestine Pulse, Cambridge PSC, sowie Cambridge Artists for Palestine.

nal groups, academics, historians and legal experts. This work will ensure anti-racism, equity, and decolonial principles are applied as required by the Anti-Racism Policy Platform. External supporting campaign groups also include Greenwich Palestine Alliance (GPA), Trade Unionists for Palestine (TUP), International Jewish Anti-Zionist Network (IJAN), Jewish Network for Peace (JNP), Palestine Pulse, Cambridge PSC, Cambridge Artists for Palestine

Unterstützende Literatur

Dieser Antrag und die ihn unterstützende Literatur wurden hauptsächlich von Palästinenser:innen verfasst, die direkte gelebte Erfahrung mit zionistischem Siedlerkolonialismus, Apartheid und rassistischer Herrschaft haben. Ihr Wissen zentral für das Verständnis struktureller Unterdrückung gemäß der Anti-Rassismus-Politik der Grünen Partei wird durch Beiträge jüdischer, christlicher, muslimischer, atheistischer und verbündeter Stimmen gestützt. Um Gleichheit zu erreichen, müssen rassistische, segregationistische und unterdrückerische Systeme aktiv zurückgebaut und aufgelöst werden.

Dieser Antrag beruft sich auf bestehendes internationales und britisches Recht, das vorgibt, alle unterdrückten Völker zu schützen. Die gegenwärtige Realität legt die Heuchelei, das Versagen und den Missbrauch eines Systems offen, das diese Rechte in der Praxis nicht durchsetzt und stattdessen gerade die Unterdrückung ermöglicht, gegen die sie eigentlich schützen sollen.

Auf die bestehenden Anträgen und Beschlüssen der Grünen Partei aufbauend, welche bestätigen, dass: “Israel ein Apartheid-Staat ist, der Völkermord begeht” (Antrag E05 auf der Manchester-Konferenz 2024), welche fordern, “die IDF als terroristische Organisation einzustufen”, welche verlangen, dass “Großbritannien sich bei dem palästinensischen Volk für die Balfour-Deklaration formell entschuldigt”, und ebenfalls bekräftigen, dass Israels rechtswidrige Besatzung und Kriegsverbrechen sofort mit Reparationen und Rechenschaftspflicht und Strafverfolgung enden müssen (E07, GPEW 2025 Emergency Motion, angenommen auf der Bournemouth-Konferenz), ist der nächste logische Schritt, den Zionismus als die rassistische Praxis und Ideologie anzuerkennen, auf der Israel gründet.

Supporting Literature

This motion and its supporting literature have been principally drafted by Palestinians, who possess direct lived experience of Zionist settler-colonialism, apartheid, and racial domination. Their knowledge, central to understanding structural oppression as per the Green Party’s Anti-Racism Policy, is supported by input from Jewish, Christian, Muslim, atheist, and allied voices. Achieving equality requires the active dismantling of racist, segregationist, and oppressive systems.

This motion invokes existing international and UK laws that claim to protect all oppressed peoples’. The current reality exposes the hypocrisy, failings and abuses of a system that, in practice, fails to uphold these laws and instead enables the very oppression they are meant to prevent.

Building on existing Green Party motions and resolutions, which affirm “Israel is an apartheid state committing genocide” (Motion E05 in the 2024 Manchester Conference), call for the “IDF to be proscribed as a terrorist agency”, demand “the UK formally apologise to the people of Palestine for the Balfour Declaration”, also affirming that Israel’s unlawful occupation and war crimes must end immediately with reparation and accountability (E07 GPEW 2025 Emergency Motion passed at Bournemouth Conference), the next logical step is to acknowledge Zionism as the racist practice and ideology upon which Israel is founded.

Diese Anerkennung verlangt von uns, die Legitimität eines Staates in Frage zu stellen, der auf einem solchen System aufgebaut ist; und uns zum Abbau dieser Unterdrückung zu verpflichten, die Propaganda zu beenden, welche sie normalisiert, und die Verbindungen zu ihr zu kappen.

This recognition requires us to confront the legitimacy of a state built on such a system, and to commit to dismantling that oppression, ending propaganda that normalises it, and severing ties to it.

Angesichts des wiederholten Scheiterns vergangener Verhandlungen, die nur zu weiterer Unterdrückung, Enteignung, Apartheid, Völkermord und Kriegsverbrechen gegen das palästinensische Volk führten, ist die einzige tragfähige Lösung die Errichtung eines einzigen demokratischen palästinensischen Staates mit gleichen Rechten für alle. Das zu erreichen erfordert Anerkennung, Rechenschaftspflicht und Reparationen für Verbrechen gegen die Palästinenser:innen.

[8] Given the repeated failure of past negotiations, which have only led to further oppression, dispossession, apartheid, genocide, and war crimes being committed against the Palestinian people, the only viable solution is the establishment of a single, democratic Palestinian state with equal rights for all. Achieving this demands acknowledgment, accountability and reparations for crimes against Palestinians.

Wir müssen das Recht unterdrückter Völker sich Besatzung zu widersetzen, sowie ihr fundamentales Recht auf Selbstbestimmung und Befreiung wahren.

We must uphold the right of oppressed people to resist occupation and their fundamental right to self-determination and justice.

Gemäß der Anti-Rassismuspolitik der Grünen Partei, welche Rassismus als strukturell, systemisch und realexistierend definiert — nicht als Frage von Absicht oder Beleidigung —, erkennt dieser Antrag Zionismus als rassistische Ideologie und Praxis, insofern er Rassenhierarchie, Segregation und Beherrschung durch Gesetz, Institutionen und Staatsmacht erzeugt und aufrechterhält.

In accordance with the Green Party's Anti-Racism Policy, which defines racism as structural, systemic and outcome-based, rather than a matter of intent or offence, this motion recognises Zionism as a racist ideology and practice insofar as it produces and maintains racial hierarchy, segregation and domination through law, institutions and state power.

Antirassismus erfordert es, realexistierende Systeme der Unterdrückung zu konfrontieren — nicht ihre Selbstbeschreibungen zu verbessern , welche nur institutionelle Bequemlichkeit und politische Behaglichkeit sicher stellen sollen.

Anti-racism requires confronting systems of oppression as they exist, not moderating their description to preserve institutional comfort or political convenience.

3.1 Grundprinzipien

3.1 Core Principles

A. Anti-Zionismus ist keine antijüdische Diskriminierung

A. Anti-Zionism is Not Anti-Jewish Discrimination

Opposition gegen die politische Ideologie und das staatliche System des Zionismus darf nicht mit Vorurteilen gegen jüdische Menschen vermengt werden; dies entspricht ebenfalls der Antirassismuspolitik der Grünen Partei. Jüdische Identität ist nicht synonym mit irgendeinem nationalistischen Projekt; Zionismus ist eine politische Ideologie, keine Religion und keine ethnische Gruppe. Die palästinensische Befreiung und einen einzigen demokratischen palästinensischen Staat mit gleichen Rechten zu unterstützen, ist eine moralische und politische Haltung, kein Akt religiöser oder eth-

Opposition to the political ideology and state system of Zionism must not be conflated with prejudice against Jewish people, this is also in keeping with the Green Party's Anti-Racism Policy. Jewish identity is not synonymous with any nationalist project; Zionism is a political ideology not a religion or an ethnic group. Supporting Palestinian liberation and a single democratic Palestinian state with equal rights is a moral and political stance, not an act of religious or ethnic discrimination. Conflating anti-Zionism with antisemitism

nischer Diskriminierung. Anti-Zionismus mit Antisemitismus gleichzusetzen, verschleiert realen täglichen strukturellen Rassismus und Unterdrückung gegen Palästinenser:innen und schadet echten Bemühungen, antijüdischen Rassismus zu bekämpfen.

obscures real daily structural racism and oppression against Palestinians and harms genuine efforts to combat anti-Jewish discrimination.

B. Zionismus ist eine rassistische und siedlerkoloniale Praxis und Ideologie

B. Zionism is a Racist and Settler-Colonial Practice and Ideology

Zionismus fungiert als politische Ideologie, die siedlerkoloniale Praxis durch die Unterwerfung des palästinensischen Volkes rechtfertigt. 1975 bezeichnete die UN-Generalversammlungsresolution 3379 Zionismus (das Unternehmen, das Israel als jüdischen Staat errichtete) als "eine Form von Rassismus und Rassendiskriminierung". Obwohl die UN diese Resolution 1991 widerrief, um Friedensgespräche und Israels Teilnahme an der Madrider Friedenskonferenz zu ermöglichen, ist es entscheidend, festzuhalten, dass die Aufhebung ein politisches Manöver war, keine Neubewertung des Zionismus selbst. Die Aufhebung sagte nicht, dass der Zionismus keine Form von Rassismus mehr sei, sprach Israel nicht von seinen systemischen Verstößen gegen das Völkerrecht frei. Somit gründete der Widerruf (Resolution 46/86) weder auf einer Änderung der Doktrin oder Praxis des Zionismus noch auf einer Widerlegung der Feststellungen in Resolution 3379.

Zionism functions as a political ideology that justifies settler-colonial practice through the subjugation of the Palestinian people. In 1975, the UN General Assembly Resolution 3379 characterised Zionism (the endeavour that established Israel as a Jewish state) as "a form of racism and racial discrimination". Although the UN revoked this resolution in 1991 to facilitate peace talks and Israel's participation in the Madrid Peace Conference, it is crucial to note that the repeal was a political manoeuvre, not a reassessment of [9] Zionism itself. It did not state that Zionism was no longer a form of racism, nor absolve Israel of its systemic violations of international law, or redefine the ideology. Therefore, the revocation (Resolution 46/86) was not based on any change in Zionism's doctrine or practice, nor on any rebuttal on the findings in Resolution 3379.

Die Adalah 65 Gesetze sowie 30 neue Gesetze "verfestigen Apartheid und jüdische ethnonationale Vorherrschaft weiter"; das Rückkehrrecht wird verweigert, während das Rückkehrgesetz zementiert wird (IGH 2024; Antrag E05 auf der Manchester-Konferenz 2024.)

Adalah 65 laws + 30 new laws "further entrench Apartheid and Jewish Ethno-National Supremacy"; the right of return denied while entrenching the law of return; ICJ 2024; motion E05 at 2024 Manchester conference. Paragraph on Adalah's 65 discriminatory laws + 30 new ones since 7 Oct (including a Death Penalty Bill for Palestinians).[2]

Zionismus ist eine rassistische Ideologie, die als Siedlerkolonialprojekt fungiert und ein System von Apartheid und "jüdischer Überlegenheit" über die indigene palästinensische Bevölkerung durchsetzt; dabei wird das Judentum bewusst gekapert, um Vertreibung, Entrechtung und systemische Gewalt gegen Palästinenser:innen zu rechtfertigen, während im Innern weiße Überlegenheits-Hierarchien reproduziert werden, die auch aschkenasische Juden über mizrachische, sephardische und äthiopisch-jüdische Gemeinschaften privilegieren, und damit eine politische Struktur schaffen, die in ethnischer und rassistischer Diskriminierung verwurzelt ist. Wir wiederholen: Nicht alle Jüdinnen und Juden sind Zionist:innen, und nicht alle Zionist:innen sind jüdisch.

Zionism is a racist ideology which functions as a settler-colonial project that enforces a system of apartheid and "Jewish supremacy"[1] over the indigenous Palestinian population, deliberately co-opting Judaism to justify the displacement, disenfranchisement, and systemic violence against Palestinians, while internally replicating white supremacist hierarchies that also privilege Ashkenazi Jews over Mizrahi, Sephardi, and Ethiopian Jewish communities, thereby establishing a political structure rooted in ethnic and racial discrimination. We re-iterate that not all Jews are Zionists and not all Zionists are Jews.

C. Zionismus ist nicht der Ausdruck des Selbstbestimmungsrechts des jüdischen Volkes, wie von Zionist:innen

C. Zionism is not the expression of the right to self-determination by the Jewish people, as clai-

behauptet. Afrikaner-Nationalisten in Südafrika sagten dasselbe über die Apartheid und kostümierten auch dieses System rassistischer Herrschaft und Unterdrückung in eine antikoloniale Sprache. Zionismus verweigert — genau wie die Apartheid — dem indigenen Volk seine Selbstbestimmung durch staatliche Gewalt, ethnische Säuberung und die Verweigerung von Grundrechten .

3.2 Die strukturelle Funktion der zionistischen Ideologie im Recht

Israels Nationenstaatsgesetz von 2018 verankert die Kernthesen des Zionismus verfassungsrechtlich, indem es das Recht auf nationale Selbstbestimmung in Israel als "den jüdischen Menschen einzigartig" erklärt, jüdische Besiedlung als "nationalen Wert" etabliert und Arabisch von einem Amtssprachenstatus herabstuft. Führende israelische Rechtswissenschaftler:innen wie Professor Mordechai Kremnitzer haben erklärt, dieses Gesetz schaffe eine "verfassungsrechtliche Hierarchie" mit jüdischen Bürger:innen an der Spitze, liefere einen rechtlichen Rahmen für die vom IGH und Menschenrechtsorganisationen identifizierten Apartheidspraktiken und legalisiere damit systematische Diskriminierung.

Zionismus fördert Ethnonationalismus, der eine ethnische Gruppe auf Kosten der Unterwerfung anderer privilegiert. Zionismus ist Israels Gründungsideologie, widergespiegelt in seinem Grundgesetz , die Israel als "Nationalstaat des jüdischen Volkes" definieren und zionistische Kernthesen in seine verfassungsrechtlichen Grundsätze einbetten. Dies sind die Grundgesetze, die letztlich der gesamten jüdischen Diaspora innerhalb der Grenzen Palästinas 1948 das Bürgerrecht zusprachen, während Israel gleichzeitig Palästinenser:innen ethnisch säuberte, sowohl mit militärischen Mitteln als auch durch Versuche demografischer Langzeitpolitik .

Im Juli 2024 erließ der Internationale Gerichtshof (IGH) ein Gutachten, in dem er feststellte, dass Israel gegen Verpflichtungen aus Artikel 3 der Internationalen Konvention zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (ICERD) verstößt, die rassische Segregation und Apartheid untersagt.

3.3 IGH schlussfolgert Apartheid

In seinem Gutachten vom Juli 2024 kam der Internatio-

med by Zionists. Afrikaner nationalists in South Africa said the same thing about apartheid, also dressing up that system of racial domination and oppression in anti-colonial language. Zionism, just like apartheid, denies the indigenous people their self-determination, through state violence, ethnic cleansing and the denial of basic rights.

3.2 The Structural Function of Zionist Ideology in Law

Israel's 2018 Nation-State Law constitutionally entrenches Zionism's core tenets, declaring the right to national self-determination in Israel as "unique to the Jewish people", establishing Jewish settlement as a "national value", and demoting Arabic from an official language. Leading Israeli legal scholars, such as Professor Mordechai Kremnitzer, have stated this law establishes "a constitutional hierarchy" with Jewish citizens at the top, providing a legal framework for the apartheid practices identified by the ICJ and human rights organisations and thereby legalising systemic discrimination.

Zionism promotes ethnonationalism which privileges one ethnic group on the basis of the subjugation of others. Zionism is Israel's foundational ideology, [10] reflected in its Basic Laws which define Israel as the "Nation State of the Jewish People" and embedding Zionist core tenets in its constitutional principles.These are the Basic Laws that ultimately entitled the entirety of the Jewish diaspora to citizenship within the borders of Palestine 1948, all whilst Israel ethnically cleanses Palestinians, both by military means, and also by attempting demographic engineering.

In July 2024, the International Court of Justice (ICJ) issued an Advisory Opinion stating that Israel is in violation of its obligations under Article 3 of the United Nations Convention on the Elimination of Racial Discrimination (CERD) which prohibits racial segregation and apartheid.

3.3 ICJ conclude Apartheid:

In its July 2024 advisory opinion, the Internatio-

nale Gerichtshof zu dem Schluss, dass Israels Besatzung palästinensischen Gebiets gegen internationales Recht verstößt.

Entscheidend fand der Gerichtshof, dass Israels Politik die Konvention gegen rassische Segregation verletzt und Apartheid darstellt. Der IGH nannte konkrete Verstöße, darunter Siedlungen, Zwangsräumungen, Hauszerstörungen und Bewegungseinschränkungen, als Bestandteil eines institutionalisierten Diskriminierungssystems gegen Palästinenser:innen auf Grundlage von Rasse und Ethnizität.

Mit dem Verdikt der Apartheid, welches im Völkerrecht ein sehr schweres Verbrechen ist, hat der IGH ein entschlossenes Urteil gefällt. Er zeigt einen krassen Widerspruch auf: Während Spitzenpolitiker:innen das Vermächtnis Nelson Mandelas preisen, ermöglichen viele, einschließlich Großbritannien, durch ihre Unterstützung genau dasselbe Verbrechen in Palästina.

3.4 UN-Untersuchung bestätigt Völkermord

Die unabhängige internationale Untersuchungskommission der UN für das besetzte palästinensische Gebiet, einschließlich Ostjerusalem, und Israel, "Rechtsanalyse zum Verhalten Israels in Gaza gemäß der Konvention zur Verhütung und Bestrafung des Völkermordverbrechens", kam zu dem Schluss, dass Israel in Gaza Völkermord begeht. Im Bericht heißt es: "Die Kommission schlussfolgert daher, dass der Staat Israel für die Begehung von Völkermord gegen die Palästinenser:innen in Gaza als Gruppe verantwortlich ist, nämlich für die in Artikel II (a)–(d) des Völkermordübereinkommens aufgezählten Handlungen: (a) Tötung von Angehörigen der Gruppe; (b) das Zufügen schwerer körperlicher oder seelischer Schäden an Angehörigen der Gruppe; (c) das vorsätzliche Auferlegen von Lebensbedingungen für die Gruppe, die auf die physische Zerstörung der Gruppe ganz oder teilweise gerichtet sind; und (d) die Verhängung von Maßnahmen zur Verhinderung von Geburten innerhalb der Gruppe".

Zur Anstiftung zum Völkermord heißt es im Bericht weiter: "Die Kommission schlussfolgert daher, dass Israel nach Artikel III (c) des Völkermordübereinkommens für die direkte und öffentliche Anstiftung durch seine Amtsträger:innen zum Völkermord an Palästinenser:innen in Gaza verantwortlich ist".

In diesem Zusammenhang ist die fortgesetzte Unterstüt-

nal Court of Justice (ICJ) concluded that Israel's occupation of Palestinian territory violates international law.

Critically, the Court found that Israel's policies breach the convention prohibiting racial segregation and amount to apartheid. The ICJ cited specific violations, including settlements, forcible evictions, home demolitions, and movement restrictions, as constituting a system of institutionalised discrimination against Palestinians based on race and ethnicity.

As a serious crime under international law, the ICJ's finding of apartheid is a powerful rebuke. It highlights a stark contradiction: while world leaders praise the legacy of Nelson Mandela, many, including the UK, through its support, enable the very same crime in Palestine.[6]

3.4 UN Inquiry Confirms Genocide

The UN Independent International Commission of Inquiry on the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and Israel, "Legal analysis of the conduct of Israel in Gaza pursuant to the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide" concluded that Israel is committing genocide in Gaza. The report states, "The Commission therefore concludes that the State of Israel is responsible for the commission of genocide against the Palestinians in Gaza as a group, namely for the acts enumerated under articles [11] II(a)–(d) of the Genocide Convention: (a) killing members of the group; (b) causing serious bodily or mental harm to members of the group; (c) deliberately inflicting on the group conditions of life calculated to bring about its physical destruction in whole or in part; and (d) imposing measures intended to prevent births within the group".

In regards to incitement to genocide, the report further states, "The Commission therefore concludes that Israel is responsible under article III(c) of the Genocide Convention for the direct and public incitement by its officials to commit genocide against Palestinians in Gaza as a group".

In this context, continuing to support this state

zung dieses Staates einschließlich Propaganda und anderer Versuche, ihn zu rechtfertigen, auch durch Verwendung von Definitionen wie der IHRA-Definition, um Kritik an Israel als "rassistisches Unterfangen" zum Schweigen zu bringen, ein Kern-Charakteristikum des Völkermords, und den Staat Israel der Rechenschaftspflicht zu entziehen moralisch unvertretbar und bedeutet Komplizenschaft. Die IHRA- und JDA-Definitionen sind kein Schutzschilde für die zu schützenden Menschen , sondern Teil der Waffen, die benutzt werden, um legitimen Widerspruch zum Schweigen zu bringen und einen Staat davor bewahren für diese seine schwersten Verbrechen zur Rechenschaft gezogen zu werden. Sie erzwingen damit Komplizenschaft.

3.5 Der gewaltsame Missbrauch der Definitionen IHRA und JDA als Waffen

Die IHRA- und JDA-Definitionen untergraben universellen Antirassismus, indem sie politisch das Judentum mit dem israelischen Staat und dem Zionismus vermengen. Zentrale Beispiele setzen Kritik an Israel oder Zionismus mit Antisemitismus gleich.

Dieser Rahmen:

• Unterdrückt das Recht auf Redefreiheit Er vermengt rechtlich und rhetorisch den Anti-Zionismus — eine geschützte philosophische Überzeugung nach dem Miller-Tribunal — mit antijüdischer Diskriminierung.

• Schafft eine Hierarchie des Rassismus: Er privilegiert eine politisierte Definition von "Antisemitismus" und marginalisiert antiarabische, antimuslimische und antipalästinensische Diskriminierung.

• Normalisiert Verbrechen: Indem er die Sprache ungültig macht, die nötig ist, um Apartheid, ethnische Säuberung und Völkermord zu beschreiben, schützt er Täter:innen und macht die Opfer stumm.

• Ist rechtlich unhaltbar: Im Fall Hussein vs. SRA entschied das hohe Gericht nicht nur, dass die IHRA-Beispiele "nicht geeignet sind, die Grundlage einer rechtlich bindenden Definition zu bilden", sondern auch, dass mehrere der "Beispiele" nicht per se antisemitisch seien, jedoch durch die Artikel-10-Rechte auf Meinungsfreiheit geschützt seien. Wie im Forde-Report der Labour Party dokumentiert, werden diese Definitionen benutzt, um Kritiker:innen in der Partei anzugreifen; sie fungieren als politische Keule statt als echtes Instrument gegen Rassismus.

including propaganda and other attempts to justify it, also by using definitions such as the IHRA definition to silence criticism of Israel as a "racist endeavour", a core characteristic of the genocide, and to shield the state, Israel, from accountability is morally indefensible and enforces complicity. The IHRA and JDA definitions are not shields for the vulnerable but a part of the weaponry used to silence legitimate dissent and shield a state from accountability for these supreme crimes, enforcing complicity.[7]

3.5 The Weaponisation of Definitions: IHRA & JDA

The IHRA and JDA definitions undermine universal anti-racism by politically conflating Judaism with the Israeli state and Zionism. Key examples equate criticism of Israel or Zionism with antisemitism.

This framework:

• Suppresses Protected Speech: It legally and rhetorically conflates anti-Zionism (a protected philosophical belief per the Miller tribunal) with anti-Jewish discrimination.

• Creates a Hierarchy of Racism: It privileges a politicised definition of "antisemitism", marginalising anti-Arab, anti-Muslim, and anti-Palestinian racism.

• Normalises Crimes: By invalidating the language needed to describe apartheid, ethnic cleansing, and genocide, it shields perpetrators and silences victims. [12]

• Is Legally Unsound: The Hussein vs SRA case in the High Court ruled not only were the IHRA examples "not capable of forming the basis of a legally binding definition". but also that several of the "examples" were not presumptively antisemitic and were protected by Article 10 rights of freedom of expression. As documented in the Labour Party's Forde Report, these definitions are weaponised to factionally target critics, functioning as a political cudgel rather than a genuine tool against racism.

Die IHRA- und JDA-Definitionen schaffen durch Struktur und Anwendung einen Rahmen, der universellen Antirassismus untergräbt, indem er politisch das Judentum mit dem israelischen Staat und dem Zionismus vermengt. Diese Vermengung ist in zentralen Beispielen explizit, die Kritik an Israel als "rassistisches Unterfangen" oder an Zionismus als von Natur aus "antisemitisch" definieren. Eine solche Formulierung setzt Anti-Zionismus — eine geschützte philosophische Überzeugung — rechtlich und rhetorisch mit antijüdischer Diskriminierung gleich und unterdrückt damit legitime Rede über palästinensische Rechte und die Praktiken des israelischen Staates. Diese Unterdrückung wird als Waffen mißbraucht , um Israel davor zu schützen, zur Rechenschaft gezogen zu werden (wie in Fällen wie dem Forde-Report der Labour Party dokumentiert, wo die IHRA-Definition eingesetzt wurde, um parteiinterne Kritiker:innen ins Visier zu nehmen.)

The IHRA and JDA definitions, through their structure and application, create a framework that undermines universal anti-racism by politically conflating Judaism with the Israeli state and Zionism. This conflation is explicit in key examples that define criticism of Israel as a "racist endeavour" or of Zionism as inherently "antisemitic". Such a formulation legally and rhetorically equates anti-Zionism, a protected philosophical belief, with anti-Jewish discrimination, thereby suppressing legitimate speech about Palestinian rights and Israeli state practices. This suppression is weaponised to shield Israel from accountability, as documented in cases like the Labour Party Forde Report,[13] where the IHRA definition was used factionally to target critics.

Dieser Rahmen leugnet und verharmlost palästinensische Rechte, indem er das Vokabular rechtlich ungültig macht, das nötig ist, um ihre Unterdrückung zu benennen. Er schafft eine Hierarchie des Rassismus, die eine bestimmte politisierte Definition von Antisemitismus über andere Diskriminierungsformen stellt, einschließlich antiarabischer und antimuslimischer Diskriminierung. Damit normalisiert und rechtfertigt er Rassismus, Systeme von Apartheid, ethnischer Säuberung und Völkermord, indem er jene zum Schweigen bringt, die — unter Berufung auf maßgebliche Rechtsbefunde des IGH und der UN — diese Verbrechen benennen. Die Definitionen dienen somit nicht dazu, verwundbare Menschen zu schützen, sondern dazu, Widerspruch anzugreifen und zu kriminalisieren sowie einen Staat zu schützen, der die schwersten Verstöße gegen das Völkerrecht und Menschenrecht begeht.

This framework actively denies and minimises Palestinian rights by legally invalidating the vocabulary needed to describe their oppression. It creates a hierarchy of racism that privileges a specific, politicised definition of antisemitism over other forms of discrimination, including anti-Arab and anti-Muslim discrimination. In doing so, it normalises and attempts to justify racism, systems of apartheid, ethnic cleansing, and genocide by silencing those who, citing authoritative legal findings from the ICJ and UN, identify these crimes. The definitions thus function not to defend the vulnerable, but to attack and criminalise dissent and protect a state committing the most serious violations of international law.[11,12,16]

JDA-Mängel

JDA Flaws

Während viele die Mängel der IHRA-Definition kennen (Mamdani begann seine Amtszeit als Bürgermeister von New York damit, die IHRA-Definition zu widerrufen und das BDS-Verbot abzulehnen), ist auch die JDA problematisch, welche von manchen als Alternative zur IHRA-Definition vorgeschlagen wird. Sie behält den Kardinalfehler bei, antijüdische Diskriminierung durch Vermengung mit Israel/Zionismus zu definieren. Ihr zentrales Beispiel ist Punkt B.10: "Das Recht der Juden im Staat Israel zu verweigern, als Juden kollektiv und individuell im Einklang mit dem Gleichheitsprinzip zu existieren und zu gedeihen". Dies schützt einen Staat, der Juden privilegiert, indem es Herausforderungen an seine ungleiche Struktur als potenziell

Whilst many are more familiar with the flaws of the IHRA definition (Mamdani began his position as New York Mayor by revoking the IHRA definition and rejecting the BDS ban). The JDA is also problematic, proposed by some as an alternative to the IHRA definition. However, it still retains the core flaw of defining anti-Jewish discrimination through conflations with Israel/ Zionism. Its key example is Point B.10 — "Denying the right of Jews in the State of Israel to exist and flourish, collectively and individually, as Jews, in accordance with the principle of equality". This protects a state that privileges Jews by framing challenges to its unequal structure as potentially "antisemi-

antisemitisch rahmt. Damit gelingt es nicht, Kritik an Israel von Vorwürfen antijüdischer Diskriminierung zu entkoppeln. Darüber hinaus normalisiert die JDA eine Erzählung, die versucht einen Staat zu legitimieren, der nur auf der Unterjochung der Palästinenser:innen existieren kann.

tic". It [13] thus fails to decouple criticism of Israel from accusations of anti-Jewish discrimination. In addition to this it normalises a narrative that attempts to legitimise a state which can only exist on the subjugation of the Palestinians.

Der vage Sprachgebrauch, frei jeglichen Kontextes, unterdrückt Kritik. Er ignoriert, dass israelisches "Gedeihen" auf palästinensischer Enteignung, militärischer Besatzung und der Verweigerung unserer Rechte auf Freiheit, Gleichheit und Rückkehr aufbaut. "Gleichheit" zu beschwören, ohne aber Israels Apartheidsystem und Siedlerkolonialismus zu benennen, legt die Heuchelei und Unehrlichkeit der JDA zusätzlich offen. Die JDA schützt also ein politisches Projekt — einen Staat, der Juden privilegiert — davor, als diskriminierend herausgefordert zu werden, indem jede Herausforderung als antisemitisch etikettiert wird.

The vague use of language, devoid of context, silences criticism. It ignores that Israeli "flourishing" is built upon Palestinian dispossession, military occupation, and the denial of our rights to freedom, equality, and return. Invoking "equality" without acknowledging Israel's apartheid system and settler-colonialism further expose its hypocrisy and dishonesty. It therefore protects a political project (a state privileging Jews) from being challenged as discriminatory by labelling any challenge as antisemitic.

Es ist gängige Praxis, dass Akteure in böser Absicht jede Ambiguität ausnutzen, um "Antisemitismus" zu behaupten, wo in Wahrheit nur Kritik an Israel ist.

It is common practice for bad-faith actors to exploit any ambiguity to allege "antisemitism" where there is only criticism of Israel.

Darüber hinaus behauptet A.1 der JDA: "Es ist rassistisch, zu essentialisieren (ein Charaktermerkmal als angeboren zu behandeln) oder über eine gegebene Bevölkerung pauschal negativ zu verallgemeinern. Was für Rassismus im Allgemeinen gilt, gilt insbesondere für Antisemitismus". Dies stellt "Antisemitismus" als den vorrangig zu behandelnden Rassismus heraus, ohne staatlich sanktionierte antipalästinensische Diskriminierung, Apartheid und Entmenschlichung, welche Palästinenser:innen täglich erleiden zu benennen. Der Satz verstärkt eine Hierarchie des Opfer-Seins , die palästinensisches Leiden völlig an den Rand drängt.

In addition to this, A.1 of the JDA claims — "It is racist to essentialize (treat a character trait as inherent) or to make sweeping negative generalizations about a given population. What is true of racism in general is true of antisemitism in particular". — This singles out "antisemitism" as the primary racism to be addressed, and without naming the state-sanctioned anti-Palestinian discrimination, apartheid, and dehumanisation that Palestinians endure daily; the sentence perpetuates a hierarchy of victimhood that totally sidelines Palestinian suffering.[3]

Untergraben des Equality Act 2010 und universeller Rechte; Schaffung einer Hierarchie des Rassismus:

Undermining the Equality Act 2010 and Universal Rights Creating a Hierarchy of Racism:

Der Equality Act 2010 gründet auf dem Prinzip, alle Menschen gleichermaßen vor Diskriminierung zu schützen. Die IHRA- und JDA-Definitionen untergraben dies, indem sie eine faktische Hierarchie errichten und signalisieren, der Kampf gegen "Antisemitismus" — wie weithin definiert — gehe vor dem Kampf gegen andere Rassismusformen, einschließlich antiarabischer und antipalästinensischer Diskriminierung. Das ist inhärent diskriminierend.

The Equality Act 2010 is founded on the principle of protecting everyone from discrimination equally. The IHRA and JDA definitions undermine this by establishing a de facto hierarchy, signalling that combating "antisemitism" (as is widely defined) takes precedence over combatting other forms of racism, including anti-Arab and anti-Palestinian discrimination. This is inherently discriminatory.

Sprachliche Klassifikation von "Semit": Der Begriff Semite stammt aus der sprachlichen Klassifikation von Völkern, deren Muttersprachen zur semitischen Sprachfamilie gehören; dazu gehören Arabisch, Aramäisch, As-

Linguistic classification of "Semite": The term Semite originates from the linguistic classification of peoples whose native languages belong to the Semitic family; including Arabic, Aramaic, Assyrian,

syrisch und Hebräisch. 1781 von dem deutschen Historiker August Ludwig von Schlözer geprägt, war er rein linguistisch und nicht ethnisch gemeint. Demnach sind Araber:innen und Palästinenser:innen sowie einige Jüdinnen und Juden semitische Völker.

Der Begriff "Antisemitismus" wurde Ende des 19. Jahrhunderts vom deutschen Nationalisten Wilhelm Marr als pseudowissenschaftlicher und rassifizierter Ersatz für "Judenhass" neu geprägt. Marrs Absicht war es genau, Hass auf Juden als Rassenkampf zu rahmen, nicht nur als religiösen Kampf.

Die moderne Verwendung des Begriffs "Antisemitismus" ausschließlich für Feindseligkeit gegen Juden verzerrt jedoch seine ursprüngliche Bedeutung und löscht die semitische Identität von Araber:innen und Palästinenser:innen aus. Dieses Umdefinieren verwandelt einen neutralen sprachlichen Begriff in eine rassifizierte und ausschließende Sprache, um das Leid einer Gruppe zu privilegieren, während anderen, die dasselbe semitische Erbe teilen, Anerkennung verweigert wird. In der Wirkung ist es sowohl sprachlich ungenau als auch inhärent diskriminierend.

Dieser historische Kontext stützt unsere These des gewaltsamen Verschweigens .

Das Problem unpräziser und missbrauchter Begriffe

Um einen robusten und prinzipientreuen Antirassismus-Rahmen zu schaffen, ist präzise Sprache nicht nur nützlich, sondern wesentlich. Unpräzise Begriffe schaffen Mehrdeutigkeit, die missbräuchlich politisiert werden kann, um legitime Diskurse zu unterdrücken und die Natur von Unterdrückung zu verschleiern.

Das Problem mit dem Begriff "Antisemitismus"

Der Begriff "Antisemitismus" ist ein falscher Name, der sprachlich andere semitische Völker einschließlich Araber:innen, Assyrer:innen und Palästinenser:innen auslöscht. Er wurde im 19. Jahrhundert geprägt, um dem, was er heute zu beschreiben behauptet — antijüdischem Vorurteil — rassifiziertes, pseudowissenschaftliches Gewicht zu geben. Indem er einen Begriff verwendet, der eine Kategorie aus Rassenwissenschaft und Eugenik ("Semite") impliziert, statt die jeweils gezielte Gruppe ("jüdische Menschen") klar zu benennen, perpetuiert er biologischen Rassismus. Ein genauerer, eindeutiger und rechtlich klarer Begriff ist "antijüdische Diskriminierung".

and Hebrew. Coined in 1781 by German historian August Ludwig von Schlözer, it was intended purely as a linguistic, not racial, category. Accordingly, Arabs and Palestinians, alongside some Jews, are Semitic peoples.

The term "Antisemitismus" was recoined in the late 19th century by German nationalist Wilhelm Marr as a pseudo-scientific and racialised replacement for [14] "Judenhass" (Jew-hatred). Marr's intention was precisely to frame hatred of Jews as a racial struggle, not merely a religious one.

However, the modern use of the term "antisemitism" to refer exclusively to hostility against Jews distorts its original meaning and erases the Semitic identity of Arabs and Palestinians. This redefinition transforms a neutral linguistic term into a racialised and exclusionary one, weaponising language to privilege one group's suffering while denying recognition to others who share the same Semitic heritage. In effect, it is both linguistically inaccurate and inherently discriminatory.

This historical context supports the claim of erasure.

The Problem of Imprecise and Weaponised Terminology

To build a robust and principled anti-racism framework, precise language is not merely beneficial, it is essential. Imprecise terms create ambiguity that can be weaponised to suppress legitimate discourse and obscure the nature of discrimination.

The Problem with the term "Antisemitism"

The term "antisemitism" is a misnomer that linguistically erases other Semitic peoples, including Arabs, Assyrians, and Palestinians. It was coined in the 19th century to give racialised, pseudo-scientific weight to, what in modern days, it claims to describe; anti-Jewish prejudice. By using a term that implies a category that emerges from Racial Science and Eugenics ("Semite") rather than specifically naming the targeted group ("Jewish people"), it perpetuates biological racism. A more accurate, unambiguous, and legally clear term is "anti-Jewish discrimination".

Das Problem mit dem Begriff "Islamophobie": Ebenso ist der Begriff "Islamophobie" strukturell fehlerhaft. Indem er das Problem als irrationale "Phobie" oder Furcht rahmt, pathologisiert er, was in Wirklichkeit eine Form von Bigotterie und Diskriminierung ist. Das kann ein systemisches Problem individualisieren und Vorurteile pathologisieren, statt es richtig als Diskriminierung zu benennen, die sich gegen Muslime:Muslima wegen ihrer Überzeugungen richtet. Der präzisere und stärkere Begriff ist "antimuslimische Diskriminierung".

Diese Verschiebung der Terminologie von "Antisemitismus" zu "antijüdischer Diskriminierung" und von "Islamophobie" zu "antimuslimischer Diskriminierung" ist ein Grundstein echter Antidiskriminierung. Sie stellt sicher, dass alle Formen von Vorurteilen mit gleicher Klarheit und Spezifität benannt werden, verhindert die Entstehung von Hierarchien und versperrt Wege zum Mißbrauch von Sprache gegen die Meinungsfreiheit, einschließlich kritischer Diskurse über religiöse Doktrin und politische Ideologie.

Die Aufrechterhaltung der IHRA- und JDA-Definitionen schafft juristische Haftbarkeit für Institutionen, verletzt das Recht auf freie Glaubensausübung und behindert aktiv die Herstellung von Gerechtigkeit und echten Antirassismus. Der Equality Act 2010 ist der rechtlich anerkannte Standard, trotz unabhängig voneinander rechtlich nicht bindend übernommener Definitionen; dies schließt die Rechte der vielen Menschengruppen ein, die keine eigene Definitionsform haben.

3.6 Weitere Beweise

Präzedenzfälle, die die IHRA-Definition ungültig machen

• Miller (Hussein) v. University of Bristol Employment Tribunal (2022): Das Urteil entschied ausdrücklich, die Beispiele der IHRA-Definition seien "nicht geeignet, die Grundlage einer rechtlich bindenden Definition zu bilden", und "objektiv unfähig" zu bestimmen, ob ein Vorfall antisemitisch sei. Dieser gerichtliche Befund bestätigt die Ungeeignetheit der Definition für institutionelle Politik und ihr Potenzial, rechtswidrige Diskriminierung zu verursachen.

• Miller v. University of Bristol Employment Tribunal (2024): Dieses wegweisende Urteil stellte fest, dass anti-zionistische Überzeugungen eine unter den Equality Act 2010 geschützte "philosophische Überzeugung" darstellen, sodass ihre Unterdrückung rechtswid-

The Problem with the term "Islamophobia": Similarly, the term "Islamophobia" is structurally flawed. By framing the issue as an irrational "phobia" or fear, it medicalises what is in reality a form of bigotry and discrimination. This can individualise a systemic problem and risk pathologising prejudice, rather than correctly identifying it as discrimination targeting Muslims for their beliefs. The more precise and powerful term is "anti-Muslim discrimination."

This shift in terminology from "antisemitism" to "anti-Jewish discrimination" and from "Islamophobia" to "anti-Muslim discrimination" is a cornerstone of genuine anti-discrimination. It ensures that all forms of prejudice are named with equal clarity and specificity, preventing the creation of hierarchies and [15] closing off avenues for the weaponisation of language against protected speech, including critical discourse on religious doctrine and political belief.

Upholding the IHRA and JDA definitions creates legal liability for institutions, violates protected beliefs, and actively obstructs the pursuit of justice and genuine anti-racism. The Equality Act 2010 is the legally accepted standard in spite of independently non-legally binding adopted definitions, this includes the rights of the many groups of people who do not have an independent form of definition at all.

3.6 Substantiating Evidence

Legal Precedents Invalidating the IHRA Definition

• The Miller (Hussein) v University of Bristol Employment Tribunal (2022):[8] The judgment explicitly ruled that the IHRA definition's examples were "not capable of forming the basis of a legally binding definition" and were "objectively incapable" of determining whether an incident was antisemitic. This judicial finding confirms the definition's unsuitability for institutional policy and its potential to cause unlawful discrimination.

• The Miller v University of Bristol Employment Tribunal (2024)9: This landmark ruling established that anti-Zionist beliefs constitute a "philosophical belief" protected under the Equality Act 2010, making its suppression unlawful discrimina-

rige Diskriminierung ist. Das Tribunal hielt Millers Entlassung durch die Universität — beeinflusst von Beschwerden unter Berufung auf die IHRA-Definition — für einen Akt rechtswidriger Diskriminierung. Dieser Präzedenzfall bestätigt rechtlich, dass die Verwendung der IHRA-Definition zur Kontrolle von Kritik am Zionismus fundamentale Rechte verletzen kann.

Der Konsens von Wissenschaft und Menschenrechten gegen die Vermischung von Antizionismus und Judenfeindschaft

Gruppen, die die israelische Regierung politisch schützen, werben für die IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus als "Goldstandard" und "internationale Konsensdefinition" von Antisemitismus. In Wirklichkeit ist die IHRA-Definition hochumstritten und wird von führenden Wissenschaftler:innen und Menschenrechtsgruppen abgelehnt, einschließlich israelischer NGOs. Sie wurde auch scharf vom UN-Sonderberichterstatter für Rassismus kritisiert. Darüber hinaus wurde die IHRA-Definition von Dutzenden institutioneller Akteure in Kanada, den Vereinigten Staaten und Europa abgelehnt.

3.7 Dokumentarische Beweise für Unterdrückung

• Die IHRA-Definition wird von führenden Wissenschaftler:innen und Menschenrechtsgruppen abgelehnt, einschließlich israelischer NGOs und des UN-Sonderberichterstatters für Rassismus.

• Britische Organisationen haben dokumentiert, wie die IHRA-Definition benutzt wird, um Veranstaltungen zu vetoieren, Fördermittel zu streichen und Akademiker:innen für Kritik an Israel zu disziplinieren.

• Der Forde-Report (2022) bestätigte den Mißbrauch der Definition innerhalb der Labour Party, um linke Mitglied ins Visier zu nehmen.

Dokumentierte Auswirkung: Unterdrückung von Rede und Advocacy

• In Großbritannien haben Organisationen wie CAGE und Friends of Al-Aqsa zahlreiche Fälle dokumentiert, in denen die IHRA-Definition benutzt wurde, um Veranstaltungsbuchungen zu torpedieren, palästinensischen Vereinen Fördermittel zu streichen und Disziplinarverfahren gegen Akademiker:innen und Studierende einzuleiten, weil sie israelkritische Ansichten äußerten.

tion. The tribunal found Miller's dismissal by the university, influenced by complaints invoking the IHRA definition, to be an act of unlawful discrimination. This precedent legally affirms that using the IHRA definition to police criticism of Zionism risks violating fundamental rights.[9]

Scholarly and Human Rights Consensus on Conflation

Groups politically shielding the Israeli government advertise the IHRA Working Definition of Antisemitism as a "gold standard" and "the international consensus definition" of antisemitism. However, in reality, the IHRA definition is highly controversial and rejected by leading scholars and human rights groups, including Israeli NGOs. It has also been sharply criticised by the UN Special Rapporteur on Racism. In addition, the IHRA definition has been rejected by dozens of institutional actors in Canada, the United States and Europe.[10]

3.7 Documentary Evidence of Suppression

• [16] IHRA definition rejected by leading scholars and human rights groups, including Israeli NGOs and the UN Special Rapporteur on Racism 10

• UK organisations have documented the IHRA definition's use to veto events, withdraw funding, and discipline academics for criticising Israel.[11,12]

• The Forde Report (2022)[13] confirmed the definition's weaponisation within the Labour Party to factionally target left-wing critics.

Documented Impact: Suppression of Speech and Advocacy

• In the UK, organisations like CAGE and Friends of Al-Aqsa have documented numerous cases where the IHRA definition has been used to veto event bookings, withdraw funding from Palestinian societies, and conduct disciplinary proceedings against academics and students for expressing views critical of Israel.

• Der Forde-Report (2022) zur Labour Party lieferte eine drastische institutionelle Fallstudie und stellte fest, dass Vorwürfe von Antisemitismus unter Nutzung der IHRA-Definition "in einem Fraktionskrieg" gegen linke Mitglieder missbraucht wurden, insbesondere gegen diejenigen, die palästinensische Rechte unterstützten. Dies bestätigte die Behauptung, dass die Definition als politisches Werkzeug dient, um Dissens zu unterdrücken, nicht als echtes Mittel gegen Rassismus in gutem Glauben.

Dieser Beweiskörper unterstreicht, dass die Haltung dieses Antrags nicht nur politisch ist, sondern durch Gerichtsurteile, wissenschaftliche Kritik und dokumentierte Erfahrung gestützt wird. Er zeigt, dass die Bindung an die IHRA-Definition juristische Haftbarkeit für Institutionen schafft, geschützte Überzeugungen (Glaubensfreiheiten) verletzt und den Kampf gegen echten Rassismus sowie die Verfolgung von Gerechtigkeit in Palästina aktiv behindert.

3.8 Propaganda und Hasbara

Das Wort Hasbara lässt sich ins Englische ungefähr mit "Erklären" übersetzen und wurde Anfang des 20. Jahrhunderts vom polnischen zionistischen Aktivisten und Journalisten Nahum Sokolow popularisiert.

Hasbara hat viel mit anderen Formen moderner Propaganda gemein, gilt aber oft als Beschreibung der feineren, ereignisbezogenen Verzerrungen und Fabrikationen, die der israelische Staat nutzt, um seine umstrittenen Handlungen und Politiken zu rechtfertigen. In der modernen Ära nimmt sie oft die Form von Videos, Infografiken und viralem Social-Media-Material und Hashtags an, die vom israelischen Staat veröffentlicht und beworben werden, ebenso wie Bots, die dafür ausgelegt sind, zionistische Positionen automatisch in Kommentarbereichen sozialer Medien zu vertreten.

Beispiele sind Nakba-Leugnung, Fabrikationen von Ereignissen, und Rechtfertigung von Verbrechen.

3.9 Bekräftigung des Widerstandsrechts im Völkerrecht

Das Recht von Völkern, sich kolonialer Herrschaft, fremder Unterwerfung, Apartheid und rassistischen Regimen zu widersetzen, einschließlich durch bewaffneten Kampf, ist in mehreren UN-Resolutionen bekräftigt,

• The Forde Report (2022) into the Labour Party provided a stark, institutional case study, finding that accusations of antisemitism, leveraging the IHRA definition, were weaponised "in a factional war" against left-wing members, particularly those supportive of Palestinian rights. This validated the claim that the definition serves as a political tool to suppress dissent rather than to combat racism in good faith.

This body of evidence underscores that this motion's stance is not merely political but is supported by legal rulings, scholarly critique, and documented experience. It demonstrates that adhering to the IHRA definition creates legal liability for institutions, violates protected beliefs, and actively impedes the fight against genuine racism and the pursuit of justice in Palestine.

3.8 Propaganda and Hasbara

The word Hasbara roughly translates to "explaining" in English and was popularised in the early 20th century by the Polish Zionist activist and journalist Nahum Sokolow.

Hasbara shares much in common with other forms of modern propaganda, but it is often considered a description of the more granular, event-by-event distortions [17] and fabrications utilised by the Israeli state to justify its controversial actions and policies. In the modern era, it often takes the form of videos, infographics and viral social media posts and hashtags released and promoted by the Israeli state, as well as bots designed to argue Zionist stances automatically in comments sections on social media

For example Nakba denial, fabrications of events, justifying genocide.[5]

3.9 Affirmation of the Right to Resist in International Law

The right of peoples' under colonial domination, alien subjugation, apartheid and racist regimes to resist, including through armed struggle, is affirmed in multiple UN instruments, including Ge-

darunter Generalversammlungsresolution 37/43 (1982), die "die Legitimität des Kampfes der Völker für Unabhängigkeit, territoriale Integrität, nationale Einheit und Befreiung von kolonialer und ausländischer Herrschaft und ausländischer Besatzung mit allen verfügbaren Mitteln, einschließlich bewaffnetem Kampf, erneut bekräftigt". Dieses Rechtsprinzip trägt die Bekräftigung palästinensischer Rechte in diesem Antrag gemäß den UN-Resolutionen 3246 (1974) und 425 (1978). "Erneut bekräftigt die Legitimität des Kampfes der Völker für Unabhängigkeit, territoriale Integrität, nationale Einheit und Befreiung von kolonialer Herrschaft, Apartheid und ausländischer Besatzung mit allen verfügbaren Mitteln, einschließlich bewaffnetem Kampf". Das Völkerrecht erkennt das Recht der Völker auf Befreiung von Besatzung, Herrschaft und Unterwerfung an und erkennt an, dass der Kampf zur Erreichung dieser Befreiung mit allen unter Völkerrecht verfügbaren Mitteln legitim ist.

Dieser Anhang bestätigt, dass die politische und ethische Haltung dieses Antrags vollständig durch dokumentierte Beweise gestützt wird. Dieses Verständnis struktureller Gewalt und legitimen Widerstands ist integraler Bestandteil des Engagements der Grüne Partei für Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit .

neral Assembly Resolution 37/43 (1982), which "Reaffirms the legitimacy of the struggle of peoples for independence, territorial integrity, national unity and liberation from colonial and foreign domination and foreign occupation by all available means, including armed struggle". This legal principle underpins this motion's affirmation of Palestinian rights in accordance with UN Resolutions 3246 (1974) and 425 (1978).[14] "Reaffirms the legitimacy of the struggle of peoples for independence, territorial integrity, national unity and liberation from colonial domination, apartheid and foreign occupation by all available means, including armed struggle".[15] — International law acknowledges the right of peoples' to liberation from occupation, domination and subjugation, and acknowledges that the struggle to achieve that liberation by all available means under international law is legitimate.

This annexe confirms that the motion's political and ethical stance is fully supported by documented evidence. This understanding of structural violence and legitimate resistance is integral to the Green Party's commitment to justice and anti-racism.

Quellen

References:

1. "Jewish Supremacy" — https://www.btselem.org/publications/fulltext/202101_this_is_apartheid
2. https://www.adalah.org/en [18]
3. https://jewishcurrents.org/the-jerusalem-declarations-fatal-flaw
4. Prisoners for Palestine demands — https://prisonersforpalestine.org/demands
5. Hasbara — https://www.newarab.com/news/understanding-hasbara-israels-propaganda-machine
6. https://www.hrw.org/news/2024/07/19/world-court-finds-israel-responsible-apartheid
7. https://www.ohchr.org/en/press-releases/2025/09/israel-has-committed-genocide-gaza-strip-un-commission-finds
8. https://www.judiciary.uk/wp-content/uploads/2024/02/Miller-judgment-1400780.2022-JDT.pdf
9. https://assets.publishing.service.gov.uk/media/6707c243366f494ab2e7b67d/Miller-judgment-1400780.2022-JDT...pdf
10. https://fmep.org/wp-content/uploads/Institutional-actors-reject-the-IHRA-Working-Definition-of-Antisemitism-%E2%80%93-snapshot.pdf
11. https://elsc.support/resource/academic-freedom-and-freedom-of-speech-in-uk-higher-education-the-adverse-impact-of-the-ihra-definition-of-antisemitism

12. https://www.newarab.com/opinion/ihra-definition-antisemitism-erasing-palestine
13. https://labour.org.uk/wp-content/uploads/2023/01/The-Forde-Report.pdf
14. https://docs.un.org/en/A/RES/45/130
15. https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-184801
16. https://www.jewishvoiceforlabour.org.uk/article/suppressing-palestinian-rights-advocacy-through-the-ihra-working-definition-of-antisemitism
17. [nicht zitiert] — https://www.middleeastmonitor.com/20251015-hamas-democracy-and-the-right-to-resist-a-case-for-palestinian-self-determination

ENDE

[19] END [20]

4 Wurde der Antrag einer früheren Konferenz vorgelegt?

Herbstkonferenz 2025: Nein

Herbstkonferenz 2024: Nein

Herbstkonferenz 2023: Nein

4 Has your motion been submitted to a previous Conference?

Autumn Conference 2025: No

Autumn Conference 2024: No

Autumn Conference 2023: No [21]

5 Unterstützende

5 Supporters

Mark Sinjakli, Halima Roxanne Brewer, William Dodds, Animah Kosai, Erin Brady, Tariq Khawaja, Halima Ali, Amro Tabari, Bill Linton, Christina Barnett, Michael Munson, Nicola Jeffery , Zakaria Khan, Nabeel Choudhury, Sabrina Lagana, Charlotte Corrigan, Simon Lee, Susan Phasey, Veronique Falconer, Richard Jannaway, Helen Caney, Diego Evrard-Broquet, Kai Simmons, Ahdam Rana, Sami Dajani, Graham Wroe, Lina Roman Romero, Nicola Day, Mark Hollinrake, Charlotte Mills, Naomi Brown, Abdus Mir, James Luckham, Rosalind Austin , Caroline Adams, Ashley Tubb, Rajan Naidu, Alfie Davis, Mo Khan, Mariam Salman, Clare Wood, Matthew Parsfield, Jeremy Parker, Terry Leigh, Zahid Ali, Mohammed Naseem, Anthony Moran, Charlotte Thompson, Tobias MacDonald, Tino Rukatya, Marina Lademacher, Liam Mulligan, Amber Lewis, Laith Dajani, Olivia Scott-Berry, Bliss Wylie, Nida Jafri, Deolinda Eltringham, Matt Barker, Jacob Lewis, Maria Clark, Upekha Bandaranayake, Laurence Jefford, Elise Cummings , Arthur Garton, Josh Ramsbottom, Steve Martin, Curtis Speers, Mark Sheppard, Martin Wiesner, Amrik Bahia, Ian Salkeld, Brian Gibbons, Hassan Kassem, Thomas Anning, Chris Brown, Miles Unsworth, Cameron CamiÃ±a, Emma Gell, Tom Moffat, Sophus Magill, Jess Murray, Matthew Johnson, Alicia Walker, David Emmett, Guilene Marco, Janet Rutherford, Ellen Davies, Hau-Yu Tam, Dan Smith, Hamza Hamud, Archie Price, Heather Clare, Ash Atkinson, Eden Hills, Wanja Kaufmann, George Sheldon Grun, Serena Ferrari, Andrew Hill, Humaira Patel, Fiona Richardson, Dorinda Palikeras, Aaron Boucher, Zahur Ilahi, Ekbal Hussain, Katherine Parker, Alex Mann, Dewi Jones, Ben Hobden, Tony Cisse, Emma Mortimer, Frances Love, Hamid Abudhaise , Rahul Imran, Varsha Shah, David Falconer, Tyler Campbell, Kathryn Fisher, Bridget Hodgson, Margot Lubliner, Omar Hanipan, Adem Ay, Zeina Hurst, Peter Cheng, Katy Coxall, Bill Tomson, Mothin Ali, Josh Winn, Nawfal Masood, Michelle Charlesworth, Maureen Purcell, Ann Bliss, Benjamin Beck, Mark Elf, Hooda Abdullah, Debbie Woudman, Helen Tucker, Chloe Birney, Veena Aggarwal, Conall Kane, Lily Waghorn, Sergul Halil, Henrietta Bailey-King, Mariam Vilkaste, Greg Roberts, Nathan Parsons, Alvie

Mahmud, Anita Phagura, David Chadwick, Ben Thomson, Adeel Sarwar, Jon Camden, Daniel Bouette, Olivia Law-Zygadlo, Marco Bowers , Rajiv Sinha, Jack Gower, Leonardo Dario Chiti, Ryan Moloney, Aoife Clarke-Willis, Caroline Morris, Chris Furlong, Rob Brookes, Oliver Jones, Phoenix Schallert, Rafela Fitzhugh, Mags Hopwood, Damien Willey, Francesco Piscitelli, Alex Blower, Paul Simpson, Sarah Brummitt, Taz Rasul, Joshua Harlow, Matthew Black, Vanessa Brier, Gillian Brier, Laila Kreaa, Nish Mohamedally, Imtiaz Ali, David Cullen, Emily Winstanley, Emily Grosser, Steffan Caine, Andrew Nutbourne, Lucy Zawadzki, Alison Jones, Ayesha Garrett, Matthew Mackie, Christine Chance, Matthew Walker, Henry Preston, Jessica Traylen, Alex Hoult, Alfred Mason-Fayle, Dane Smith, Leila Boudiaf Ruiz, [22] Anne Tucker, Cat Bussell, Ell Folan, Mark Higginson, Mohammed Hussain, Aamenah Patel, Kareem Aboualfa, Andreas Katsaros, Alexi Dimond, Jack Morgan, Raj Unsworth, Christopher Fox, Maria Ai, Daniel Graham, Rosie Castledine, Maha Komber, Layla Dayani, Amanda Onwuemene, Shaimaa ElSadek, Linda Meehan, Keith Petts, Patrick Meehan, Robert Brown, Meghan Tinsley, Easter Gawel, Lester Holloway, Rupert Adegbenro, Rozeta Lami, Sidney Middleditch, Alan Foster, Patricia Senior, Majella Dowdican, Elizabeth Augustine, Daniel Cullen, Louise Wales , Maja Perme, Keith Garrett, Jamie Russell, Shiba Malik, Andrea Groves, Stuart Lambert, Iqra Ali, Nathaniel Lubiszewski, Isla Arnold, Brenda Puech, Matthew Pearce, Piers Holden, Basma Jbilou, Jacob Hunkin, Janet Harriman, Clare Brown, Thomas Bourne, Laila Salloub, Abigail Wheeldon, Kamel Hawwash, Daniel Rue, Joanne Thorpe , Luke Goncalves, Fareed Bashir, Asheck Ahmed, Diana Slim, Ashok Kumar, Sarah Osborne, Stevie Lawrence, Martin Murray, Marcus Tucker, Oluwafemi Abel, Reuben Ramsay, Joel Wylie, Jacqueline de Beaudrap, Pascale Mitchell, Sorcha Maynard, Ishaan Singh, George Shaw, Ann Savage, Alan Mossman, Helen Brown, Amber Smith, Ava Liversidge, Xavier Murrow, Farrah Saber, James McGinley, Tameka Murrain, Helen Koch, Nicola Grove, Francesco Lo Bello, Felicity De Motta , Aftab Ahmad, Waris Ali, Matthew Kennard, Ryan Karibwami , Mohamed Emara, Ifhat Shaheen-Smith, Jacqueline Lewis, Jacob Woodward, Mohammed Shabir Fazal, Zoe Peridakis, Gill Maharjan, Luke Jacobs, Kathrine Davey, Karishma Patel, Chris Mayer, Duncan Ali, Ryan Bestford, Sarah Streatfeild, Asma Alam, Jude Tatman, Lydia Harris, Roy Mowatt, James Lee, Syeda Shefa, Nadia Baseer, Hilary Rosser, H Barker, Aasiya Bora, Mariam Amin, Frank Proud, Les Levidow, Camille Ainsworth, Jeremy Spyby-Steanson, Katy Fletcher, Roger Senior, Oscar Whitcombe, Salem Heksen, Andy Keen, Danny McNamara, Calvin Crichton, Robert Watson, Tega Okor, Suleyman Mehmet, Morton Atkins, Dee Gohari, Liam Shepherd, Angela l Shepherd, Heather Skibsted